

Best nicht  
Pet

# Seeanemonen und

Weit draußen im Atlantik, auf halbem Weg zwischen Europa und Amerika, liegen die Azoren. Die Seeanemonen und Zylinderrosen dieser Inselgruppe waren bis vor kurzem noch so gut wie unerforscht.

Von Peter Wirtz

**W**ährend ungefähr 500 Tauchgängen in den Jahren 1991 bis 2001 bei den Azoreninseln Faial, Pico, São Miguel, Terceira, Flores, Corvo und Santa Maria habe ich Fische und Wirbellose fotografiert und aufgelistet. Formen, die ich nicht bestimmen konnte, wurden gesammelt und an Spezialisten geschickt. So entstanden Artenlisten für viele Gruppen von Meerestieren.

Einige Tiergruppen, die Fische zum Beispiel, waren bereits gut erforscht (obwohl

Oben: *Actinia* sp. von der Insel Faial.

Die grüne Form der Pferderose, *Actinia equina mediterranea*, von der Insel Pico; in den Tentakeln sind ballförmige parasitäre Wimpertierchen zu erkennen.

auch bei denen noch mehrere für die Azoren neue Arten auftauchten). Andere Gruppen waren bisher jedoch weitgehend vernachlässigt worden.

Hier berichte ich über Seeanemonen und Zylinderrosen der Azoren, die im Bereich von null (Gezeitentümpel) bis etwa 50 Meter Wassertiefe leben (Wirtz et al. 2003).

## Seeanemonen (Anthozoa, Actiniaria)

Von der bis zu sieben Zentimeter hohen Pferderose, *Actinia equina mediterranea*, gibt es zwei Formen, die wahrscheinlich eigenständige Arten darstellen. Relativ häufig bei den Azoren ist eine grüne Form. Der Seeanemonenspezialist Oscar Ocaña hat sie an ihrem arttypischen Muster von Nesselzellen

identifiziert. Die Pferderose lebt bei den Azoren direkt an der Wasserlinie, insbesondere an geschützten Orten, etwa an Hafenumauern. Tiere von den Inseln Faial und Pico enthielten oft das parasitische Wimpertierchen *Foettingeria actiniarium*, das bis zu drei Millimeter große Bälle bildet; auf dem Foto sind sie in den Tentakeln der Anemone deutlich zu erkennen.

Die Pferderose ist im Aquarium gut haltbar. Die Art kommt im Mittelmeer und im Ostatlantik von Norwegen bis zu den Kapverdischen Inseln vor.

Selten ist bei den Azoren auch eine rote Pferderose zu sehen. Hier könnte es sich um die oft als „Seetomate“ bezeichnete rote Form von *Actinia equina mediterranea* handeln oder aber um *Actinia equina atlantica*. Das

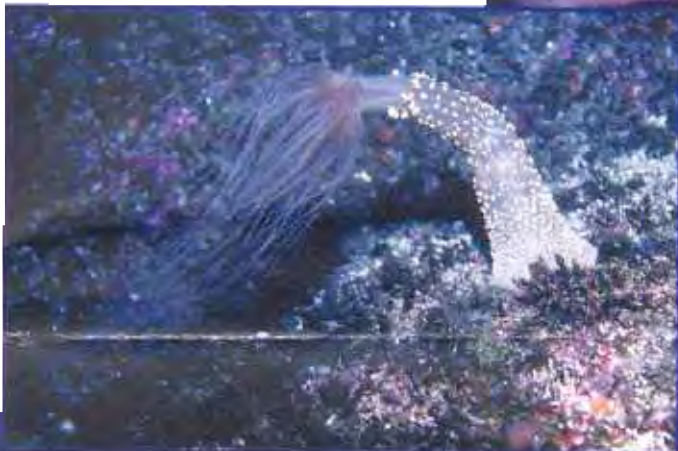




# Zylinderrosen von den Azoren

lässt sich letztendlich aber nur anhand von gesammelten Exemplaren entscheiden.

Die Glasrose, *Aiptasia mutabilis*, ist sicher die häufigste Seeanemone bei den Azoren. Sie lebt dort zwischen null und 20 Meter Wassertiefe. Ihr Tentakelkranzdurchmesser kann bis zu zwölf Zentimeter betragen. Durch symbiotische Algen (Zooxanthellen) ist die Art bräunlich-grün gefärbt. Sie vermehrt sich sexuell sowie durch Abschnürung kleiner Gewebestücke von der Fußscheibe und bildet oft Teppiche von genetisch identischen Tieren. Die Art ist aus dem Mittelmeer und



Tagsüber ist die Beerenanemone, *Alicia mirabilis*, kontrahiert,...

... nachts streckt sie sich.

im Ostatlantik von Irland bis zu den Kanaren bekannt.

Aufgrund ihrer rasanten Vermehrung sind Aiptasien im Aquarium eher gefürchtet als geliebt. Einmal eingeschleppt, sind sie kaum wieder loszuwerden.

Die Beerenanemone, *Alicia mirabilis*, eine bei den Azoren häufige Art, lebt im Ostatlantik von den Kanaren bis zu den Berlengas-Inseln (etwas nördlich von Lissabon) und im westlichen Mittelmeer. Im westlichen Atlantik wurde sie von Florida bis Brasilien registriert. Tagsüber sind die Tiere zu seltsamen, Blumenkohl ähnlichen Klumpen kontrahiert, die oft gar nicht als Seeanemonen zu erkennen sind. Nachts streckt sich der bis zu 40 Zentimeter hohe Stamm, und die Tentakel reichen noch einmal gut 60 Zentimeter weit.

Schon wegen ihrer Größe ist die Art für die Aquarienhaltung weniger geeignet. Vor allem aber nesselnd sie alle anderen Beckenbewohner stark. Die Beerenanemone ist wahrscheinlich sogar die am stärksten nesselnde Seeanemone des Atlantik und des Mittelmeeres. Nesselzellen befinden sich nicht nur in den Tentakeln, sondern auch in den beerenartigen Strukturen am Stamm, die das Blumenkohl ähnliche Aussehen der zusammengesetzten Tiere verursachen.

Die Sargasso-Anemone, *Anemonia melanaster*, ebenfalls eine bei den Azoren häufige, bis zu vier Zentimeter große Art, lebt im

Mitte: Durch vegetative Vermehrung bildet die Glasrose, *Aiptasia mutabilis*, oft Teppiche genetisch identischer Tiere.

Unten: Die Sargasso-Anemone, *Anemonia melanaster*, ist an der Bänderung auf dem Mundfeld leicht zu erkennen.







Die arttypische Zeichnung des Stammes von *Anthopleura ballii* ist selten zu sehen, da die Tiere meistens in Felsritzen stecken (Foto von der Insel Terceira).

Durch symbiotische Zooxanthellen sind die Tentakel von *Anthopleura ballii* braungrün gefärbt.

► Ostatlantik im Süden bis zur Küste des Senegal. Im Westatlantik wurde sie von Bermuda bis Brasilien nachgewiesen. Ein ungültiger Name ist *Anemonia sargassensis*; ihn verdankt die Art der Beobachtung, dass sie häufig in den großen *Sargassum*-Feldern zu finden ist, die der Golfstrom vom West zum Ostatlantik transportiert. Seltsamerweise fehlt die Art in einer kürzlich veröffentlichten Liste der europäischen Seeanemonen.

Über die Aquarienhaltung der Sargasso-Anemone ist nichts bekannt.

*Anthopleura ballii*, eine bis etwa fünf Zentimeter hohe Art, ist bei den Azoren eher selten anzutreffen. Sie lebt in Gezeitentümpeln und in flachem Wasser von der Isle of Man bis Äquatorial-Guinea. An der arttypischen Färbung des Stammes ist diese Art leicht zu erkennen, aber meistens sieht man nur die

durch Zooxanthellen grünbraun gefärbten Tentakel.

Über die Aquarienhaltung dieser Art ist ebenfalls nichts bekannt. Da sie aber auch in Gezeitentümpeln lebt, sollte sie einfach zu halten sein.

Die bis gut zehn Zentimeter lange *Sagartia affinis* war bisher nur von Madeira und den Kanaren bekannt. Sie lebt an Schneckenschalen, die vom Roten Einsiedlerkreb, *Dardanus calidus*, bewohnt werden. Der im Mittelmeer häufigen Schmarotzerrose, *Calliactis parasitica*, sieht *Sagartia affinis* recht ähnlich, und wie jene ist sie wahrscheinlich ihrem Einsiedlerkreb von Nutzen. Krebse, die eine Schmarotzerrose auf ihrem Schneckenhaus tragen, werden wahrscheinlich nicht so schnell von einem *Octopus* gefressen.

Wie die Schmarotzerrose dürfte *Sagartia affinis* im Aquarium gut zu halten sein.

Die lebendgebärende Form des Seemannsliebchens, *Cereus pedunculatus*, findet sich gelegentlich in Gezeitentümpeln. Die Tiere, deren Mundscheibe bis zu sechs Zentimeter Durchmesser erreichen kann, entlassen fertige kleine Seeanemonen durch die Mundöffnung. Das Seemannsliebchen ist aus dem ganzen Mittelmeer und im Ostatlantik von Schottland bis zu den Kanaren bekannt. Bei den Azoren war die Art noch nicht registriert gewesen.

Da sie auch in Gezeitentümpeln überlebt, sollte diese Art ebenfalls gut im Aquarium zu halten sein.

Die Forskalrose, *Telmatactis forskalii*, lebt vor allem an dunklen Orten, wie Höhleneingängen und Überhängen, aber auch auf Sandboden. An hellen Standorten ist sie nachtaktiv. Der Stamm wächst bis zu einer Höhe von etwa zehn Zentimetern. Die Art ist aus dem ganzen Mittelmeer bekannt und lebt im Ostatlantik von Biarritz bis zu den Kapverdischen Inseln.

Da die Forskalrose auch in Gezeitentümpeln vorkommt, ist sie wahrscheinlich gut zu halten, wegen ihrer Nachtaktivität aber weniger zu empfehlen.

Das Überraschendste an der Seeanemonenfauna der Azoren ist das Fehlen gerade jener Art, die wahrscheinlich die häufigste im nordöstlichen Atlantik und im Mittelmeer ist, nämlich der Wachsrose, *Anemonia viridis* (*Anemonia sulcata* ist ein Synonym!). Sie ist bei Madeira häufig, hat es also fertig gebracht, 600 Kilometer offenes Meer zu überwinden (allerdings könnten unterseeische



*Sagartia affinis* war bisher nur von den Kanaren und von Madeira registriert.





Die lebendgebärende Form des Seemannsliebchens, *Cereus pedunculatus*, in einem Gezeitentümpel der Insel Faial.



Die Forskalrose, *Telmatactis forskalii*, lebt auf felsigem und auf sandigem Substrat. Fotos: P. Wirtz



Erstmals von den Azoren registriert: die Kariben-Zylinderrose, *Arachnanthus nocturnus*.



Wurde die Zylinderrose *Pachycerianthus solitarius* durch Schiffe auf die Azoren verschleppt?

Gebirge, die zwischen Portugal und Madeira bis fast an die Wasseroberfläche reichen, bei der Besiedelung von Madeira als Trittsteine gedient haben, besonders zu Zeiten mit geringerer Meeresspiegelhöhe). Die 1800 Kilometer Distanz zwischen der portugiesischen Festlandküste und den Azoren war für die Wachrose allem Anschein nach jedoch unüberwindbar.

## Zylinderrosen (Anthozoa, Ceriantharia)

Zylinderrosen waren von den Azoren noch nicht gemeldet worden. Bei den beiden hier vorgestellten Arten handelt es sich also um Erstnachweise.

Nur nachts streckt sich die bis zu zwölf Zentimeter lang werdende Karibenzylinderrose, *Arachnanthus nocturnus*, aus Felsspalten und aus Ritzen zwischen Steinen. Im Westatlantik lebt die Art von der Karibik bis Bermuda, im Ostatlantik von den Azoren

bis zu den Kapverden, und zwar von fünf bis mindestens 20 Meter Wassertiefe. An den braun gebänderten Tentakeln ist sie gut zu erkennen. Meldungen dieser Art aus dem Mittelmeer beruhen anscheinend auf Verwechslungen mit *Arachnactis oligopodus* oder anderen Zylinderrosen.

Die graue bis hellbraune, bis etwa sieben Zentimeter lange Zylinderrose *Pachycerianthus solitarius* ist im Hafen von Horta (Azoreninsel Faial) sehr häufig. Nur nachts streckt sie ihre Tentakel aus dem Sandboden. Die Art lebt im Mittelmeer und im Schwarzen Meer und ist erst ein einziges Mal im Atlantik registriert worden, nämlich 1889 an der Küste Frankreichs. Da sie auf den Azoren bisher nur im Hafen von Horta gefunden wurde, liegt der Verdacht nahe, dass es sich um keine einheimische Art handelt, sondern dass sie durch Schiffe aus dem Mittelmeer verschleppt wurde, vielleicht in Form von Larven im Ballastwasser.

Die hier angeführten Seeanemonen und Zylinderrosen sind die bei den Azoren häufigsten und auffälligsten Arten. Sicher werden sich bei genauerem Suchen noch weitere Formen finden lassen.

## Dank

Koos den Hartog (Leiden), Oscar Ocaña (Ceuta) und Tina Molodtsova (Moskau) bin ich für die Bestimmung einiger dieser Arten zu Dank verpflichtet. Die Fundação para a Ciência e Tecnologia gab mir ein Stipendium, um für zwei Jahre als Gastwissenschaftler an der Universität der Azoren zu arbeiten (Praxis XXI/BCC/16435/98). ■

## Literatur

Wirtz, P., O. Ocaña & T. Molodtsova (2003): Actinaria and Ceriantharia (Cnidaria, Anthozoa) from the Azores. *Helgoland Marine Research* 57: 114–117.